

Forum Evangelisation e.V.

Oktoberfesteinsatzwoche 2015

Thema: Jesu Größe und Werk - Er ist die wahre Nr.1

Text: Kolosser 1,15-20

Bibelarbeit mit Ulrich Hees

Worum es geht: Paulus singt ein Christuslied. Das ist sein eigentliches Thema im Kolosserbrief: Die alles überragende Macht und Herrschaft, die Herrlichkeit des Christus. Herrlichkeit heißt biblisch: Gewichtigkeit. Welche Bedeutung hat der Herr Jesus Christus tatsächlich in meinem Leben? Welche Bedeutung hat er in meinen Beziehungen?

1. Das Ebenbild Gottes - Die Nr.1 vor aller Schöpfung Vers 15-17

a) Christus in seiner Beziehung zu Gott

„Ebenbild“ meint ganz wörtlich „Bild“ / „gleich sein“

Christus ist die sichtbare Darstellung des „unsichtbaren Gottes“.

Siehe dazu Johannes 14,9 / Joh 12,45 / 2.Kor 4,4 und Hebr 1,3.

„Ebenbild“ benennt die Wesensgleichheit zwischen dem Vater und dem Sohn. Dies gilt für den präexistenten (Jesus bevor er Mensch wurde), den irdischen und den verherrlichten Jesus Christus (den Jesus nach der Himmelfahrt).

b) Die Beziehung des Christus Jesus zur Schöpfung

„Erstgeborener“ meint nicht „Erschaffener“. Es meint seine Stellung, sein Rang.

„Erst“ ist hier keine zeitliche Bestimmung, sondern Hervorhebung der alles und allen überlegenen Stellung des Christus.

Siehe dazu Römer 8,29 / Offb 1,5 und Psalm 89,28.

Christus ist nicht Teil der Schöpfung (Pantheismus). Er ist der Schöpfungsmittler: „In ihm ist alles geschaffen“. Vers 16

„Es ist alles geschaffen worden“ - In diesem Wort liegt ein deutliches biblisches Nein zu allen Evolutionstheorien. „Was im Himmel und auf Erden ist“ fasst die ganze Schöpfung zusammen.

Christus steht über allen „Thronen“. Damit sind wohl Engelmächte gemeint (Psalm 122,5)

und „Herrschaften“ (eigentlich „Hoheiten“) und über allen „Mächten“ und „Gewalten“.

Diese Aufzählung beschreibt wohl „Ordnungen“ in der Engelwelt. Gegen alle Irrlehren (Kap 2,18), die Verehrung der Engel fordern, betont der Apostel die alle überbietende Stellung und Macht Jesu Christi.

„Durch ihn“ ist alles. Er wirkt aktiv. „Zu ihm“ bringt das Ziel der Schöpfung zum Ausdruck. In Christus liegt das Ziel, die Erfüllung und Vollendung alles Geschaffenen. Er ist der Herr der Zukunft.

Was bedeuten diese Aussagen für uns?

2. Christus und die Gemeinde Vers 18

„Er ist das Haupt“, das stellt den Christus in einem dreifachen Sein für die Gemeinde vor:

a)Das Haupt konstituiert den Leib. Christus rief Pfingsten die Gemeinde ins Leben.
Er ruft die Menschen in ein neues Leben. Er baut seine Gemeinde (Joh 15,16).

b)Das „Haupt“ Christus regiert den ganzen „Leib“. Vom Kopf her wird alles im Leib her gesteuert. Er leitet und belebt seine Gemeinde. Nicht die Tagesordnung der Welt bestimmt Leben und Verkündigung der Gemeinde, sondern Christus uns seine „Ewigkeitsordnung“ des Evangeliums.

c)Das „Haupt“ Christus verbürgt und setzt die Einheit der Gemeinde.
Zum „Haupt“ gehört der „Leib“. Es geht hier um die untrennbare Einheit der Gemeinde mit ihrem Herrn und untereinander. Damit wird auch die Einheit der Glieder untereinander ausgedrückt.
Siehe Johannes 17,20-23 / 1.Kor 12,12ff / Epheser 4,3ff; 4,15f; 5,23f

Ein getrenntes Glied ist abgetrennt vom Kraftzufluss und vom Blutkreislauf. Wer nicht klar in der Gemeinde lebt, lebt als Christ gefährlich. In Christus und seinem Haupt-Sein ist die Einheit vorhanden. Es gilt sie festzuhalten und zu gestalten. Die Welt soll an der Liebe und Einheit echter Jünger eine Demonstration Gottes erhalten.

4.Die Nr. 1 der neuen Schöpfung - Christus ist der Versöhner Vers 19 und 20

Christus ist der Ursprung der Neuschöpfung. Er ist der Erstgeborene aus den den Toten. Hier ist wieder die Rangordnung gemeint. Nur Christus hat den Tod besiegt. Alle „Fülle“ wohnt in Christus. Die Fülle beschreibt das Ganze des Göttlichen.
Gott ist hier ganz da. Mehr gibt es nicht.

„Versöhnen“ heißt wörtlich „durch und durch anders machen“ oder auch „völlig austauschen“. Gott verändert die Lage des Menschen völlig.
Siehe 2.Kor 5,17-20

Gott hat durch Christus Frieden gemacht

Als Jünger Jesu sind wir aufgerufen diesen Frieden untereinander zu leben.

Lebe ich im Kampf oder im Frieden mit meinen Geschwistern? Suche ich immer wieder das Trennende oder das Verbindende? Habe ich jedem alles vergeben? Bin ich barmherzig?
Lebe ich in Vertrauen oder Misstrauen meinen Geschwistern gegenüber?
Bin ich ein Friedenstifter oder eine Unruhestifter?

In der Mahlfeier der Gemeinde kommt die Versöhnung und das Leben als Versöhnte in einzigartiger Weise zum Ausdruck. Dieses Mahl soll nach dem Willen den Herrn möglichst oft als Gemeinde gefeiert werden. Christus selbst lädt uns ein zu seinem Tisch. Wie können wir das miteinander verwirklichen?

Eine Ermutigung zum Schluss: Gott ist in Christus zu uns gekommen. Er garantiert die Erlösung. Er bringt seine Gemeinde ans Ziel. Mit ihm verbunden und untereinander im Frieden erwartet uns eine herrliche Zukunft. Noch ist Gnadenzeit. Alle Sünde kann vergeben und ausgeräumt werden.